

S. N. 139.429

S. XI. II

RUDOLF HANS BARTSCH

GRAZ, GOETHESTRASSE 7


Lieber, freigelegter Freund!

Sie bring, werp so lieb und glück-
bringend wie es mir Sie selbst bring ge-
wollen ist, wird mir in der Sache des
früheren Strabesek zur großen Wohlfahrt.

Sie wissen, ich bin nach Graz gegangen
um für mich zu sein. Das pflichtet natür-
lich jeder Bekanntheit für mich, nicht ein-
mal die geringste Aufregung beim Ab-
fahre und keine große Kommunikation macht
ich, ja ich ließ das letzte Brief in Wien
inzwischen, um mir nicht für in die "gute
Gepflicht" zu kommen. Und diese abgeleiteten
Abgepfänderten in für in Graz pflichte
Wohlfahrt ist, mögen Sie wissen, wie
früher ich bin, Poststation zu über! Ich
kann für niemand für! Wollte ich
also für das mir überaus bekannte früher

sture Sie, so müßte ich nicht, als
persönlich zu dem fiesigen Populisten zu
gehen und ihm diese zu schreiben: „ich
bin der Direr Besatz, und das falls er-
hebe ich nicht, Ihnen in Dingen der
Gutenfot St. Königint folgende Gith
verzeihen...“ Einem bescheiden, der
müthig die große Abweisung seiner
bekehrung neuen Handel gegen alle
Prostitution hat!

Ich denke für und für, wie ich
Ihren gefällig sein könnte, aber ich kann
ja nicht. Vielleicht werden Sie mir,
auf welche Weise Sie schreiben dem günstig
finden und die Populisten eines
brüder pflegen lassen. Ich will ja gerne
sein, was Sie wünschen, aber nicht
dieses abgeleiteten Gelpflichtigkeit müssen Sie
mir sofort zeigen. Ich habe für nicht die
geingsten Beziehungen; wie soll ich's
beginnen?



Den Oktober, der für glücklichen Monat
meines ganzen Lebens wurde, eroberte ich
in der Gefellpforte, die mein Land ist Alles
ist, zwischen den hochgoldenen Büschen, in
einem indianischen Sommer von Frobenberg
von der man in Wien keine Ahnung hat ist
das in ganz eigentümlichen meteorologischen
Erscheinungen seine Vorzeichen findet. Folgerichtig
wappeln mit Typhalüfte und so bringt diese
Zeit mit beständiger Kontinuität ge-
waltig in der Natur wie in der Seele ein.

Ich bin unpagbar glücklich hier, aber, wie
sagte der Mann. Nicht genug, habe ich
Freiheit, denn das ist mir Wien und so
hoffe ich Sie, lieber und allerbeste Sie bald
zu sehen. Wegen Sie den Herrn, daß sie mir
alle Töne sind und sagen Sie die aller-
schönsten Grüße von Herrn gütlich entgegen
und so so unbeflissen

Rudolf Hans Darsch

